

Aus Kasachstan kam eine Besuchergruppe von Pädagogen in die Hochschulabteilung Bocholt. Kasachstan wird als Staat Zentralasien zugeordnet, nur ein Zwanzigstel der Landesfläche gehört noch zum äußersten Osteuropa. Foto: INTAMT



Besuch kasachischer Pädagogen

Um das eigene Bildungssystem zu revidieren und nach Möglichkeit zu verbessern, reisten 30 kasachische Pädagogen durch Deutschland und besuchten auf ihrer Rundtour auch die Bocholter Hochschulabteilung der Westfälischen Hochschule.

(BL) In Bocholt erkundigten sich die Gäste aus Zentralasien bei Prof. Dr. Alfred Schoo und Maschinenbau-Dekan Prof. Dr. Horst Toonen nach dem Studiensystem in Bocholter Studiengängen. Organisiert worden war der Besuch über die „Internationale Akademie für Management und Technologie“ in Düsseldorf. Übersiedlerin Irina Jabs, wissenschaftliche Mitarbeiterin im Bocholter Maschinenbau-Fachbereich mit familiären Wurzeln bei ursprünglich deutschen Siedlern in Russland, erläuterte ihre eigenen Erfahrungen im deutschen Bildungssystem bis zur Anstellung an der Hochschule. Für die Gäste sehr angenehm: auf Russisch.

INTAMT

Die „Internationale Akademie für Management und Technologie“ bietet Weiterbildung für Fachkräfte und Wissenstransfer zwischen den Staaten der GUS (Gemeinschaft unabhängiger Staaten von Nachfolgestaaten der Sowjetunion) und der EU in den Bereichen Wissenschaft und Bildung, Wirtschaft und Innovation, Energie und Umweltschutz, Politik und Verwaltung, Gesundheit und Soziales. Ziel ist es, internationale Lernprozesse anzuregen und einen gemeinsamen Erfahrungspool aufzubauen. Weitere Informationen: www.intamt.de

IAT bei Arab Health

Schlaganfallversorgung für Dubai - Institut Arbeit und Technik begleitet Aufbau nach deutschen Standards.

(CB) Schlaganfälle sind die dritthäufigste Todesursache und der häufigste Grund für Behinderungen weltweit. In Kooperation mit dem Land Rheinland-Pfalz hat das Institut Arbeit und Technik (IAT) daher eine Schlaganfallversorgung nach deutschem Vorbild in Dubai und den Golfstaaten aufgebaut. Die erste Stroke-Unit in Dubai wurde jetzt anlässlich der „Arab Health“ von der „Dubai Health Authority“ vorgestellt. Der Generaldirektor der Dubai-Health-Authorities, Essa al Madoor, betonte anlässlich einer Pressekonferenz die Bedeutung der Schlaganfallversorgung nach höchsten internationalen Standards. Geplant ist der Ausbau zu einem neurovaskulären Zentrum. Die Stroke-Unit im Rashid-Hospital wurde entsprechend der Anforderungen der Deutschen Schlaganfallgesellschaft aufgebaut und orientiert sich damit am international maßgebenden Standard. Hier werden zurzeit jährlich 600 Schlaganfallpatienten in einer spezialisierten Einheit behandelt. Die Behandlung erreicht mittlerweile das weltweit führende Niveau der deutschen Schlaganfalltherapie, auch wenn weitere Verbesserungen erforderlich sind, erläuterte IAT-Projektleiter Stephan von Bandemer. Gemein-

sam mit Experten der Deutschen Schlaganfallgesellschaft und dem Schlaganfallnetzwerk aus Rheinland-Pfalz wurden in den vergangenen zwei Jahren organisatorische Voraussetzungen für die Schlaganfallversorgung geschaffen, Prozesse optimiert und Ärzte sowie Pflegekräfte qualifiziert.

Mit Unterstützung des Bundesforschungsministeriums werden seit März Stroke-Nurses nach deutschem Vorbild qualifiziert. Dabei werden auch weitere Krankenhäuser einbezogen, um Versorgungsstrukturen für die Region insgesamt zu etablieren. Im Oman arbeitet bereits eine weitere Stroke-Unit nach deutschen Standards. Aber auch in den VAE werden für die Versorgung von 7.000 Schlaganfallpatienten pro Jahr weitere Stroke-Units benötigt, wie Stephan von Bandemer betont. Unterstützt werden soll dies durch den Aufbau einer Schlaganfallgesellschaft der Länder im mittleren Osten und Nord-Afrika, die eine Zusammenarbeit beim Aufbau der Versorgung, der Zertifizierung und Qualifizierung sowie dem Qualitätsmanagement durch ein gemeinsames Schlaganfallregister koordinieren soll.

Neben der Verbesserung der Versorgung werden so auch die Voraussetzungen für eine Stärkung des Exports von Medizintechnik und pharmazeutischen Produkten geschaffen. Ohne entsprechende Versorgungsstrukturen könnten diese nicht eingesetzt werden. Neben Beratung und Qualifizierung wird damit auch der Export von Industrieprodukten gestärkt.